

Übertragen von *Dr Edith Stein*. Herausgegeben von *P. Erich Przywara S. J.*

Es ist ein dankenswertes Unternehmen von Seite des „Verbandes der Vereine katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung“, daß er eine Ausgabe von „Gesammelten Werken“ Kardinal Newmans (1801—1890) besorgt. Der erste der drei geplanten Bände liegt bereits vor und schildert — nebst einer Autobiographie Newmans — hauptsächlich die religiöse Entwicklung des geistreichen Anglikaners von dessen Jugend an bis zur Rückkehr zur katholischen Kirche (1845). Der Leser kann hier das geistige Ringen und Reifen Newmans gleichsam persönlich mitmachen, da dieser größtenteils durch seine eigenen Briefe und Tagebücher sprechend eingeführt wird. Es hat diese Darstellungsmethode nicht bloß den Vorzug größerer Unmittelbarkeit und Lebhaftigkeit; sie entspricht auch dem Geiste Newmans selbst, der der Ansicht war, daß man einen Menschen am besten „aus seinen Briefen“ erkenne (S. 1). Ein tieferes Verständnis der religiösen Entwicklung Newmans dürfte übrigens wohl nur der apologetisch und kirchenhistorisch geschulte Leser erreichen; denn sie ist weniger von Gefühlen getragen, als vielmehr auf wissenschaftlicher Höhe befindlich. Dessen ungeachtet blieben, da bei einer auf dem Suchen nach Wahrheit beruhenden Konversion schließlich immer die „Gnade“ die Entscheidung herbeiführt, auch Newman schwere Zweifel und Herzensängste durchaus nicht erspart. Noch kurz vor dem eigenen Übertritt zur katholischen Kirche riet er andern vom selben Übertritt ab und schrieb in einem Briefe die Worte: „Beständig bitte ich, daß Er (Gott) mir entdecken möchte, ob ich in einer Täuschung befangen bin“ (S. 431). Newmans Konversion hatte ihren letzten allgemeinen Grund wohl darin, daß er schon vom 15. Lebensjahr an eine große Abneigung gegen den im Protestantismus herrschenden religiösen „Subjektivismus“ empfand und die Notwendigkeit eines bindenden „Dogmas“ in einer Offenbarungsreligion lebhaft erfaßte (cf. S. 151, 156, 158, 203). Daß er dennoch erst im Alter von 44 Jahren die Rückkehr zur Mutterkirche vollzog, erklärt sich wohl daraus, daß er große Liebe und Hochschätzung gegen seine angestammte Konfession und Newman besaß und immer hoffte, deren Anhänger zu einer apostolisch-dogmatischen Einheit führen zu können. Newmans Übertritt hat auf die katholische Bewegung in England sehr großen Einfluß genommen und wohl dafür, wie auch für sein Eintreten zugunsten der Katholiken-Emanzipation, hat ihn Leo XIII. 1879 zur Kardinalswürde erhoben. Der Katholik kann aus diesem Buche erkennen, welche Gnade es ist, von Gott den wahren Glauben schon als Wiegengeschenk erhalten zu haben.

Salzburg.

Dr Josef Vordermayr.

15) **Der Mainzer Domdekan Dr Joh. Bapt. Heinrich** (1816—1891).

Ein Lebensbild nach originalen Quellen und persönlichen Erinnerungen. Von *Ludwig Freiherrn v. Pastor*. Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Unter den Männern, denen die deutsche Kirche ihre Erhebung aus dem Zustande tiefster Erniedrigung, in den sie durch die sogenannte Aufklärung, den Febronianismus und die Säkularisation geraten war, verdankt, nimmt Domdekan Heinrich wahrlich nicht den letzten Platz ein. Er war groß als Gelehrter, groß als Vorkämpfer der Kirche im öffentlichen Leben, vor allem aber ein tieffrommer Priester nach dem Herzen Gottes. Das alles hat Freiherr von Pastor mit feinem Griffel gezeichnet. Trotzdem sei es uns erlaubt, dem von ihm gezeichneten Bilde noch einige Striche beizufügen. Wenn seinerzeit das Mainzer Seminar in seiner Blüteperiode unter Bischof Ketteler auch auf auswärtige Theologen eine große Anziehungskraft ausübte — es sei hier nur an den jüngst verstorbenen Bischof Dr

Stammler von Basel und den verstorbenen apostolischen Vikar Msgr. Euch von Dänemark erinnert —, so verdankte es dieselbe wohl hauptsächlich seinem Dogmatikprofessor Heinrich. Zu erwähnen wäre vielleicht auch gewesen, daß Heinrich so manchem Protestanten Führer auf dem Wege zur wahren Kirche geworden ist. Es seien hier nur der hegelianische Philosoph Georg Friedrich Daumer und der spätere Jesuitenpater Freiherr Ludwig von Hammerstein genannt. Letzterer beschreibt in seinen „Erinnerungen eines alten Lutheraners“ S. 106 sein erstes Zusammentreffen mit Heinrich also: „Gerade saß bei ihm (sc. Bischof Ketteler von Mainz) der damalige Domkapitular und Generalvikar Dr Heinrich. ‚Da kann ich Sie gleich dem rechten Mann übergeben‘, meinte der Bischof lächelnd und Dr Heinrich bewillkommnete mich in seiner munteren, gewinnenden Weise als angehenden Schüler.“

Wegen seiner kirchlichen Gesinnung und seines mannhaften Eintretens für die Rechte der Kirche hatte Heinrich von liberal-katholischer Seite manches zu leiden. So sprach Döllinger wegen der Stellung, die der von Heinrich redigierte „Katholik“ gegen ihn einnahm, gerne von der „Mainzer Clique“.

Zu erwähnen wäre noch, daß nach Heinrichs Tode seine dogmatischen Vorlesungen von Dr Philipp Huppert herausgegeben wurden. Die beste Charakteristik Heinrichs hat wohl der letzte Sekretär Bischof Ketters, Dr Bernhard Losen, mit den Worten gegeben: „Eine so glückliche Harmonie von wissenschaftlicher Spekulation und kindlicher Frömmigkeit, apostolischem Ernste und liebenswürdigstem Frohsinn, wie sie in Domdekan Heinrich sich fand, ist mir im Leben noch nie so entgegengetreten.“ (Siehe „Kurzer Lebensabriß des hochsel. Domdekan Dr J. B. Heinrich“ in dem von Dr C. Gutberlet herausgegebenen 7. Bande von Heinrichs dogmatischer Theologie, S. XXXV.)

Linz a. D.

P. Jos. Schrohe S. J. (†)

- 16) **P. Dr Augustin Rösler C. Ss. R. 1851—1922.** Ein Bild seines Lebens und Schaffens im großen Gemälde der religiösen, wissenschaftlichen, sozialen und politischen Geistesströmungen der Zeit vom Vatikanischen Konzil bis zum Beginn des Pontifikates Pius XI., gezeichnet von *P. Dr Josef Schweter C. Ss. R.* Mit 5 Lichtbildern (644). Schweidnitz 1929, Bergland-Gesellschaft für Volksbildung. M. 10.—

Das Lebensbild verdient wohl gerade in dieser Zeitschrift seine Ankündigung und kurze Besprechung. Es ist gewiß mancher Leser froh, zu erfahren, daß ein umfangreicheres, getreues Lebensbild jenes Priesters erschienen ist, der dem Klerus so manches Jahr mit seinem Leitartikel in diesen Heften ein weiser, sachkundiger Berater und Führer gewesen ist. Sein Mitbruder hat die 15 Tagebuchhefte samt den Jugenderinnerungen des Verewigten, sowie die Chroniken der Klöster, denen er zugeteilt gewesen, die reichen Korrespondenzen und mündlichen Mitteilungen, besonders der Mitbrüder, mit den eigenen Erfahrungen benützt, um ein möglichst wahres Bild dieses Sohnes des heiligen Alphonsus zu gestalten. Und er hat es verstanden, die schönen Seiten des Innenlebens P. Röslers, dessen harmonische Entwicklung und Ausbildung, wie seine vielgestaltige segensreiche Tätigkeit lichtvoll und pietätvoll darzustellen. Die ersten vier überaus interessanten Abschnitte sind seiner Jugend, dem Theologen und Neupriester, der Vollendung seiner theologischen Studien und den ersten zwei Priesterjahren mitten im Kulturkampf, dann dem Eintritt in die Kongregation und der ersten Tätigkeit als Redemptorist geweiht. — Die nächsten Abschnitte enthüllen uns eine so allumfassende, in die Zeitströmungen mächtig eingreifende Tätigkeit, daß man einfach staunen muß,